

R 6609

Nro. 1.

1767.

Laibacher

Zeitung,

Donnerstag den 4. Jänner.

Zum neuen Jahre,
an unsre Gönner.



P. 2 100/1958

Um Neuigkeiten Euch zu bringen,
Mit fernem Welten Wunderdingen
Euch zu vergnügen, ward, Ihr Gönner, manche Nacht
Des Jahres vom Zeitungeschreiber durchgewacht.
Laßt frohlich heut ihn singen:
Gottlob! des alten Arbeit ist vollbracht!

* * *

Erlaubt dabei, da er im Jahre
So manches guten Mannes Waare
Nach Rang und Würden durch sein unverdächtig Lob,
Zu fördern ihm, zu höhern Werth' erhob,
Daß heut' er sich nicht sparre,
Da man her es so lange kaum verschob.

* * *

Hört denn, gepriesne Mäzenaten,
Und merkt einmal auf unsre Thaten; —
Mit schwachen Farben malt mein Kiel das große Bild
Von unserm Orden —, heil'ger Schander füllt, —
Mir werd' es nicht gerathen, —
Das Herz mir, dem der Lobgesang entquillt. —
Wir sind die Kundschafter der Götter
Der Erde; unsre leichten Blätter —
Zwar zeihet man sie oft der Lüge, doch, mit Günst!
Dieß ist gewöhnlich nur ein blauer Dunst
Ge'n Heimlichkeitsverräther —
Durchziehn die Welt mit wunderschneller Kunst.

* * *

Was Ost, und West, und Nord, und Süden
Im Schilde führen, Krieg, und Frieden,
Thut unser Millionen Zungen voller Mund
Vom Einem unverweilt dem Andern kund:
Dem Volk wird Heil entschieden —
Berichten wir — und jenes geht zu Grund.

* * *

Dort sah ein neuer Prinz das Leben:
Er freut man sich — wir'ds Andern geben:
Denn jedes Fürstenlob gebiert der Eigennus,
Sehr selten gießt's auch schon empfangnem Schutz:
Zu ihm sich erst erheben
Heißt meist der Ruhm des schon genosnen Guts.

* * *

Wenn wir nun so der Menschheit Seegen
Durch weise Politik erregen,
Und manche That, die sonst in der Empfangniß stirbt,
Sich um die Menschheit igt Verdienst' erwirbt,
Weil wir Verdienste wägen;
Sagt, wem bei uns wohl seine Zeit verdirbt? —

* * *

Allein was sprechen wir noch weiter?

Genug: das Biederherz wird heiter:

Für schöne Thaten zwar siehts Mausolee nicht,

Jedoch, ein Sohn der künft'gen Kunde bricht

Die Blumen dieser Kräuter;

Es siehts, wie der den Ehrenkranz ihm flücht. —

* * *

Darum, gepriesene Patrone!

Schenkt immer Eure Gunst zum Lohne

Dem fleißigen, fidelem Zeitungschreiberchor;

Und stößt sich manchmal Euer zartes Ohr

An dieß und das — dem Sohne

Des Weibes — werft die Schwachheit ihm nicht vor. —

An den Verfasser des Auszugs aller Europäischen Zeitun- gen in Wien.

Die in ihr Blatt No. 139. eingerückte ehrenwürdige Nachricht aus Kemberg, wodurch nicht nur die ganze Nation des Herzogthum Krains widerrechtlich, und unmenschlich ist geschimpfet, sondern auch der gesunde Menschen Verstand, und die guten Sitten sind beleidiget worden, verdient allerdings eine öffentliche Ahndung. Aus welchem europäischen Zeitungsblatte haben Sie, Hr. Kompilator, diese grimmige Anekdote genommen? Wis-

sen Sie denn nicht, daß nach Galizien und Lodomirien, vor welchen Ländern nur Weichlinge zurückbeben, schon vor 12 Jahren viele Subjekte aus Krain, die Muth, und Eifer genug hatten dem Monarchen, und dem Staate, wo immer, zu dienen, abgegangen, und mit aller Zufriedenheit des Landesfürsten dort ihren Aemtern vorgestanden sind? Ein Mann, der eine allgemeine Zeitgeschichte, — denn dieß ist ja der Ausgangspunkt ihres Auszuges, — der Welt

liefert, muß sich in der Angebung der Zeit gar nicht täuschen lassen: so ein Mann muß allenthalben Kredit haben, der aber durch so widersinnige Lügen, und ungezogene Verläumdungen nothwendig fällt. Sie werden also, Herr Kompilator, von mir höflichst ersuchen künftighin derlei unsittliche, ihnen beim lesenden Publikum wenig Ehre, und Empfehlung bringende Nachrichten aus ihrem Auszuge wegzulassen, oder aber geben Sie ihm zur schuldigen Schadenshaltung aller Maximen folgenden Zeit: Auszug aller europäischen Zeitungen nebst einer Zugabe ungeschlossener Scherze, und niederträchtiger Lügen aus Privatnachrichten ungezogener Handwerksleute. — — Im Vorbeigehen, Herr Kompilator! Was für ein Landsmann sind doch Sie? — Sind alle ihre Landsleute Kompilatoren? — Denken sie allen den übrigen Zeitungsschreibern das Brod auf eine so gute, und feine Art klein zuzuschnei-

den? — Gewiß nicht! dafür steh' ich Ihnen. — Nun. — — — Machen Sie selbst den Schluß. Doch was braucht es mehr? Sie geruhen ja selbst, um ihren Auszug zu empfehlen, in den nämlichen Blättern die übrigen Zeitungsblätter als Lügenblätter anzuzeigen: aus diesen aber schöpfen Sie, von allen diesen liefern Sie uns den Extrakt. Es muß also nach allen Regeln der Chymie in ihren Blättern die Quintessenz von allen Lügen sein. Sehen Sie diese beiden Folgerungen für keine im Vergeltungsrechte gegründete Begegnungen an; ich verbleibe, wenn Sie anders dem Publikum kein so albernes Zeug in die Zukunft mehr vorzuschwären, und aufzwingen wollen.

Ihr Leser

N. N.

Wird alle Donnerstag auf dem Nag N. 185. im Skrinerschen Hause im Gewölbe ausgegeben.